

Kolumne



Schaffhausen rettet den Brexit!

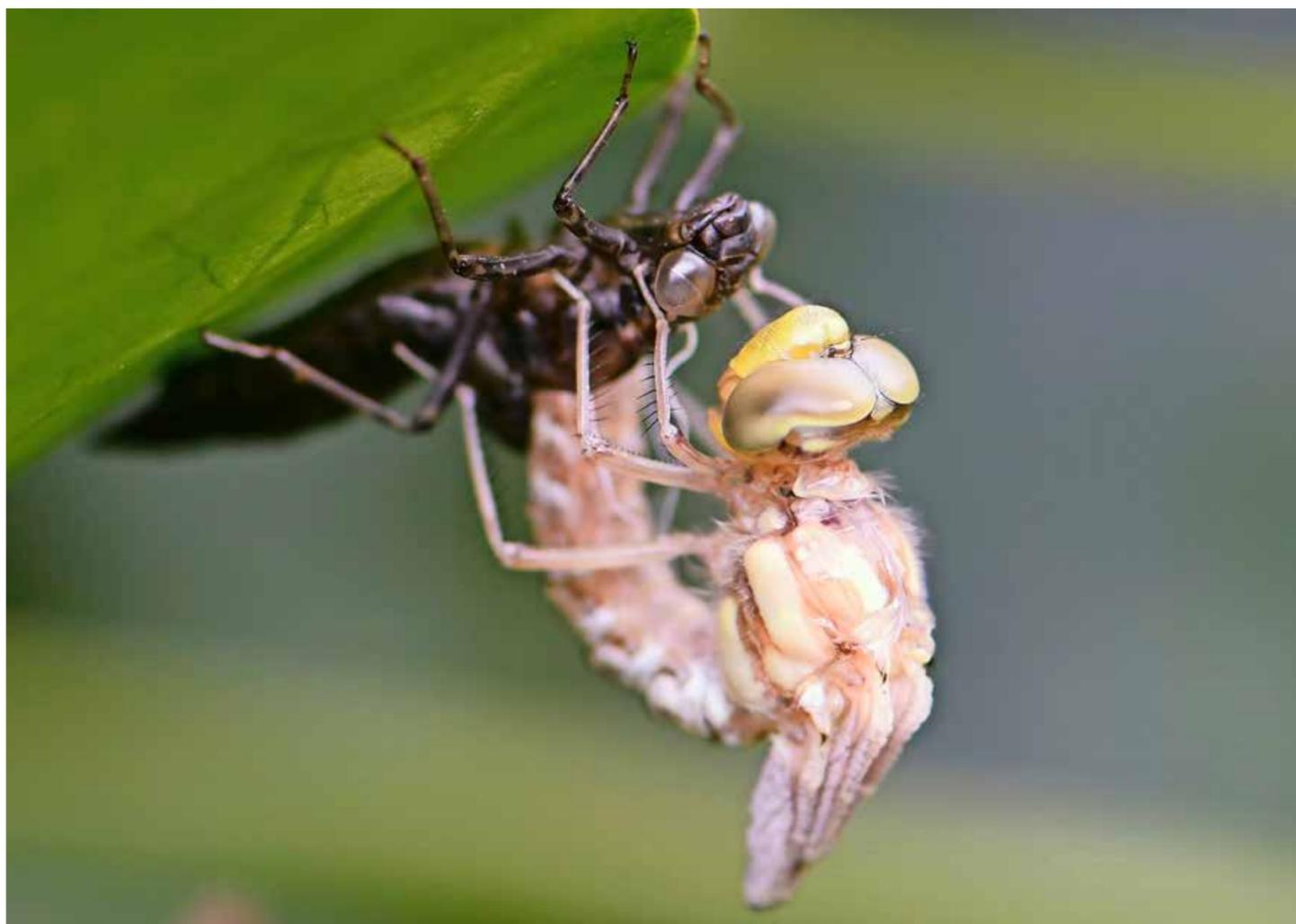
Ob sie sich in Vevey unten wohl noch an den kleinen Schaffhauser Auftritt erinnern? Vielleicht nach gestern nicht mehr, als gleich 1500 Aargauerinnen und Aargauer an den Genfersee pilgerten. Aber ist ja auch egal, denn es gibt noch viele weitere wichtige Anlässe, an denen sich Schaffhauser Exponenten präsentieren können:

– Vom 4. bis 7. März 2020 findet in Neuseeland ein grosses Schafscherfestival statt. Unser Bock ist sich ja einschneidende und mitunter auch blutige Kürzungsaktionen gewohnt. Die Regierung delegiert als Expertin Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter.

– Tourismuschef Beat Hedinger wiederum fliegt bereits in acht Wochen nach Kalifornien. Dort feiern sie am 4. Oktober das «Pinot on the River»-Fest. Pinot? River? Das beschreibt zwei Drittel unserer Tourismusleuchttürme!

– Spannend bleibt es aber auch in Europa: Am 31. Oktober geht der Brexit über die Bühne. Die Briten werden in dieser Beratung jede helfende Hand bitter nötig haben. Wir Schaffhauser schicken zwei Leute, die wissen, was harte, bittere Trennungen ohne klaren Ausgang bedeuten: Ex-BBZ-Rektor Ernst Schläpfer und Regierungsrat Christian Amsler. (zge)

Augenblicke gesehen von Christof Engler



Am Morgen ist diese Libelle als Larve aus einem kleinen Tümpel in Hemmental gekrochen und hat sich, bereit für ihre Metamorphose, unter einem Blatt platziert. Hier hat sie von der Wasser- auf die Luftatmung umgestellt. Beim Luftholen platzte ihre Larvenhaut auf, aus der sie nun ihren Körper schiebt. In wenigen Stunden wird sie ihre Haut zurücklassen – und aufbrechen zu ihrem ersten Flug.

Leserbriefe

Lärm ohne Grenzen – jenseits aller vertretbaren Werte

Am Samstag, 27. Juli, war Stein am Rhein einem mindestens 12-stündigen, dumpfen Trommelfeuer von alles durchdringenden Bässen ausgesetzt. Nicht nur Stein am Rhein. Auch die deutschen Nachbargemeinden hatten das Vergnügen. Das ganze untere Seebecken wurde erschüttert. Ich war am Morgen auf der Hochwacht, über Mittag in Mammern am See, am Nachmittag zu Hause in Vor der Brugg, ununterbrochen und gegen meinen Willen von der Klingenswiese herab beschallt in einer Lautstärke und Penetranz, die jenseits aller vertretbaren Werte liegt. Die damit verbundene Tierquälerei ist offenbar schon gar kein Thema mehr. Wie beim Feuerwerk. Die Mehrheit der Bevölkerung will das nicht. Nichts gegen Freiluft-Konzerte und das Abbrennen von Feuerwerk am 1. August. Aber mit Mass und Ziel. Es wäre schön, wenn Stein am Rhein wieder einmal mit dem guten statt mit dem schlechten Beispiel voranginge. Ich appelliere an die Veranstalter und an die zuständigen Behörden, für allgemeinverträgliche Abläufe solcher Events zu sorgen, und bleibe dran.

Felix Graf  
Stein am Rhein

Feiern ohne Feuerwerk

Das laute Feuerwerk gehört endlich abgeschafft! Dieses sinnlose und ohrenbetäubende Knallen ist für Haus-, Nutz- und Wildtiere der reinste Horror. Auch Tage danach sind viele Tiere noch verängstigt. So sind zum Beispiel Vögel, welche bis zum Tag der Knallerei täglich an einer Futterstelle gepickt haben, oftmals erst Tage ja Wochen danach wieder zu sehen. Wer bitte gibt uns das

Recht, so mit der Tierwelt umzugehen? Darum für die Zukunft: Feiern ja, aber ohne Feuerwerk.

Simone Bühler  
Schaffhausen

Unrühmliche Tradition: Kaum SP-Rednerinnen und -Redner

Der 1. August ist der Tag, an dem hehre Traditionen besprochen und besungen werden. Es gibt aber auch weniger rühmliche Traditionen, die den meisten Leuten gar nicht bewusst sind und dennoch mit unschöner Regelmässigkeit praktiziert werden: Unter den in den Schaffhauser Gemeinden auftretenden 1.-August-Rednerinnen und -Rednern findet sich selten bis nie ein SP-Mitglied. In einem Wahljahr wie diesem schon gar nicht. Nationalrätin Martina Munz, Regierungsrat Walter Vogelsanger, Stadtpräsident Peter Neukomm hinter einem Mikrofon? Fehl-anzeige. Der SP-Prominenz wird von den 1.-August-OKs ganz offensichtlich der Patriotismus nicht zugetraut, den sie am Nationalfeiertag gerne zelebriert sehen möchten. Dabei gab es doch gerade in letzter Zeit ein prächtiges Beispiel von praktiziertem und verratenem Patriotismus zu bestaunen: Der freisinnige Bundesrat Ignazio Cassis verschachtelte den kommenden Expo-Auftritt der Schweiz an den amerikanischen Tabak-Konzern Philip Morris. Damit setzte ausgerechnet der Aussenminister den guten Ruf der Schweiz aufs Spiel. Es war unter anderem Nationalrätin Martina Munz, die diesen Schaden von unserem Land abwenden konnte. Ihre dezidierte Intervention in der Öffentlichkeit trug entscheidend dazu bei, dass der unbedarftige Aussenminister seine rufschädigende Entscheidung zurücknahm.

Hans-Jürg Fehr  
Schaffhausen

Woher kommt der Strom und was kostet er 2030?

Zu «Ab 2020 Kredite für fossile Energien gestrichen», SN vom 27. Juli

Gemäss SN vom 27. Juli 2019 plant die Europäische Investitionsbank (EIB) per Ende 2020 keine Kredite mehr an Energieprojekte zu vergeben, die auf fossile Brennstoffe angewiesen sind. Es ist damit zu rechnen, dass – wie in Australien – asiatische Banken in die Bresche springen. Hoffentlich wird der Strom dadurch nicht teurer. Hoffentlich haben wir weiterhin eine regelmässige geordnete Stromversorgung. Mein Mann und ich brauchen pro Jahr 1800 kWh Strom, inklusive Waschmaschine und Tiefkühltruhe. Wer kennt eigentlich seinen eigenen Stromverbrauch? In ihren Ausgaben vom 27. und 29. Juli 2019 informieren die SN ihre Leserschaft über die Ziele des 4. Nationalen Klimagipfels der «Bewegung Klimastreik Schweiz», der im Kirchgemeindehaus Johannes in Bern stattfand. Unterstützt würde die Bewegung von einem «wissenschaftlichen Rat», dem etwa der WWF (kein «W» steht dort für Wissenschaft) angehört. Zwei professionelle Dolmetscherinnen sorgten dafür, dass sich Tessinerinnen, Romands und Deutschschweizerinnen verstanden. Ziel der Bewegung ist es, «die Wahlen unparteiisch zu beeinflussen, null Treibhausgasemissionen bis 2030 zu erreichen, Klimagerechtigkeit und ein Systemwechsel, falls die Forderungen im aktuellen System nicht erfüllt werden». Was heisst Systemwechsel? Verhältnisse wie zum Beispiel in Russland? Bitte werfen Sie einen Blick auf Seite 3, ebenfalls in der SN vom 29. Juli 2019, wo vom Umgang der russischen Staatsmacht mit Demonstrationen der Opposition berichtet wird. Zurück in die Schweiz: Wie wird die «Bewegung Klimastreik Schweiz» finanziert? Wer hat die Fäden im Hintergrund in den Händen? Was bringt sie den Geldgebern? Ich höre regelmässig, dass

nach 2030 grosse Teile des Stroms durch Windräder und Solarzellen produziert werden sollen. Womit werden Bedarfs-spitzen im Winter überbrückt? Gibt es Schätzungen zur Entwicklung des Strompreises bis 2030? Ich bin erstaunt, dass einzig die SVP einen teilweise andern Standpunkt vertritt als die «Bewegung Klimastreik Schweiz». 1974 wies der «Spiegel» auf die Gefahren einer neuen Eiszeit hin, siehe Spiegel Nr. 33/1974: «Katastrophe auf Raten – Neue Eiszeit». Wie haben sich doch die Wissenschaftler damals getäuscht – und heute? Das muss sich erst noch weisen. Nicht mit Handzeichen, sondern mit einem frenetischen Applaus begrüsst die 150 Teilnehmer am Abend den Koch. Er hatte ein veganes und glutenfreies Nachtessen vorbereitet: Humus, Tofu, Salate, Gemüse und Bratkartoffeln aus dem Ofen. Entsprachen die Zutaten den Forderungen nach lokaler und saisonaler Ernte? Wie wurde das Essen serviert? Wie viel Abfall gab es? Was wurde vorher und nachher gegessen und getrunken? Hatten die Teilnehmer Smartphones dabei? Wie hoch ist ihr persönlicher Stromverbrauch? Wo arbeiten die Teilnehmer? Wo verbringen sie ihre Ferien? Es wird jedes Jahr mehr Strom (Elektroautos, Wärmepumpen, Digitalisierung und so weiter) gebraucht. Die Flughäfen melden weiterhin steigende Passagierzahlen für Ferienreisende – wir gehören nicht dazu.

Maja Brenner  
Schaffhausen

Kein Wunder, verschlechtern sich die Lebensgrundlagen

Zu «Pro Feuerwerk am 1. August», SN vom 30. Juli

Am Schluss des Artikels «Pro Feuerwerk» angelangt, fiel mir nur ein: Papier ist geduldig, die Natur nicht mehr. Aber so wie der Autor denkt der Mainstream.

Ich habe nur einmal im Jahr Geburtstag, warum soll ich mir nicht ein Feuerwerk, einen Flug in die Karibik, ein Auto oder was sonst Erbauliches leisten? Schliesslich lebe ich nur einmal und Spass muss sein. Ob der Vogel, der dank Futterkistchen den Winter überlebt, durch den Knall und die Druckwellen drauf geht, kann ja nicht bewiesen werden. Wohin sich der Feinstaub verflüchtigt, ist mir auch egal. Vielleicht landet er via Kopfsalat auf meinem Teller, aber ich muss es ja nicht wissen. Ozon, CO<sub>2</sub>, Allergien? Trifft mich nicht. Das 1.-August-Feuerwerk wird ja «nur» in Neuhausen losgelassen. Das Kurzzeitgedächtnis hat jene zum Jahreswechsel, zu Jubiläen, zu Stadt- und Dorffesten sowie die im eigenen Garten sowieso schon vergessen. Ein 364 Tagen gibt es schliesslich immer einen Grund zum Feiern. Spass muss sein. Kein Wunder, verschlechtern sich unsere Lebensgrundlagen. Millionen fliessen in Sicherheitsprojekte. Unsere Wasserreservoirs schmelzen weg und für alle Lebewesen ist die Klimasituation auf unserer Erde weltweit eine Bedrohung. Auch für Homo sapiens.

Rita Schirmer-Braun  
Schaffhausen

Unter der Rubrik «Leserbriefe»

veröffentlicht die Redaktion Zuschriften aus dem Leserkreis, um deren Publikation sie ausdrücklich ersucht wurde. Die Verantwortung für den Inhalt der Einsendungen tragen die Verfasser. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen oder Texte ehrverletzenden Inhalts zurückzuweisen. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. In der Regel werden nur mit vollem Namen, Adresse und Telefonnummer gezeichnete Leserbriefe veröffentlicht.

Korrigenda

DIE FEHLENDEN FREIZEITPOLITIKER

SN vom 6. 8. Bedauerlicherweise wurden die Namen unter den Bildern der beiden Gemeindepräsidentinnen vertauscht. Links ist Judith Durrer, rechts Carmelia Maissen zu sehen.